Neu-Hamburg, den 11. Mai 1855.

Canada.

Parlaments-Verhandlungen.

Quebek, 24. April. Im Hause wurde von Sir MacNab die zweite Vorlesung der Bill, die Errichtung eines Collegiums in Hamilton betreffend, vorgeschlagen, wogegen Hr. Mackenzie protestirte, da er dieselbe nicht sorgfältig durchgelesen habe. Nach einigen beißenden Bemerkungen von beiden Seiten ward die Verlesung bis zum nächsten Tage verschoben.

Hierauf kam die Legislative Council Bill auf's Tapet. Eine lange Debatte entspann sich darüber, ob die Councellors auf 6 oder 8 Jahre erwählt werden sollen. Herr Dorion, von Montreal, schlug 4 Jahre vor. Auf die Bemerkung, daß das Volk für eine kurze Periode sei, bemerkte Herr Rankin, daß die öffentliche Meinung sich noch nie darüber ausgesprochen habe. Hr. Brown warf die Frage auf, ob es nicht besser sein würde, der obern Kammer den Namen Senat von Canada zu geben, worüber gleichfalls eine lange Discussion erfolgte, während welcher vom General-Auditor behauptet wurde, daß das Gesetz nicht erlaube, den Namen zu verändern. Nach einem langen Hin- und Herreden wurde die Sache bei Seite gelegt und noch über einige andere Clauseln debattirt, ohne eine Erledigung der Bill zu bezwecken.

— 25. April. In dieser Sitzung kam die Postage-Bill zur Verhandlung. Hr. Spence schlug vor, daß die Bill, wodurch das Postgeld für Zeitungen, welche in der Provinz Canada herausgegeben werden, aufgehoben sein soll, zum dritten Mal verlesen werde. Hr. Mackenzie schlug einige sehr lobenswerthe Veränderungen zur Abschaffung von Mißbräuchen im Post-Department vor, die aber verworfen wurden, worauf die Bill passirte.

Aldann schlug Hr. Lampton vor, daß die Bill hinsichtlich der Beschützung von Distillateuren am nächsten Montag in der Committee des ganzen Hauses vorgenommen werde. Die Herren Sanford, Mackenzie und Fenton meinten, bei Einführung eines jeden Gesetzes sei ein Theil des Publikums mehr oder weniger benachtheiligt. Durch die Abschaffung der Zölle hätte auch ein Theil der Bürger Verluste, ebenso sei es bei Errichtung von Eisenbahnen und andern Verbesserungen gewesen. Wenn den Distillateuren zur angemessenen Zeit Nachricht von der Abschaffung ihres gegenwärtigen Gewerbes gegeben würde, so könnten sie sich für einen andern Erwerbszweig umsehen, und, sollte das Liquor-Verbot sich nicht als wohlthätig für das Volk erweisen, so könne es widerrufen werden.

Am Montag den 30. April kam diese Bill abermals zur Verhandlung, als der Sprecher auf einmal entschied, daß dieselbe außer Ordnung sei, weil sie nicht von einer Committee des ganzen Hauses ausging, worauf die Bill, trotz einer gemachten Appellation, von einer Mehrheit des Hauses verworfen wurde. Diese Maßregel wird daher schwerlich in dieser Sitzung noch einmal zur Verhandlung kommen.

Geburtstag der Königin von England. Die Königin Victoria wird am nächsten 24. Mai ihren 46. Geburtstag feiern. Wir ersehen aus dem Hamilton „Morning Banner," daß die Feuer-Compagnien daselbst Vorbereitungen treffen, als gute loyale Unterthanen Ihrer königlichen Majestät, dieses Geburtstagsfest auf das Glänzendste zu begehen. Das „Banner" fordert alle andern Gesellschaften, sowie auch den Stadtrath von Hamilton auf, dem Lobenswerthe Beispiele der Feuerleute zu folgen. Nehmt ein Exempel d'ran, ihr alle, die da wünschen, daß die Königin und alle königlichen Wohlthaten für die Völker noch lange Jahre fortdauern möchten.

Ertrunken. James Riggs, ältester Sohn von John Riggs in Bronte, ertrank letzte Woche in der Zwölf-Meilen-Creek, nahe Hamilton.

☞ Kartoffeln aus Canada werden auf dem Markte in Oswego für 87½ Cents per Buschel verkauft.

Toronto, 4. Mai. Der Dämpfer „May Flower" kam diesen Morgen mit einer Ladung Güter aus verschiedenen Häfen Wiskonsins hier an.

Hr. Röbling, der bekannte Ingenieur und Architekt der Eisenbahn-Hängebrücke unterhalb den Niagara-Fällen, machte am Donnerstag voriger Woche einen Versuch, die Tiefe des Flusses an jener Stelle zu messen. Er befestigte ein 42 Pfund schweres eisernes Gewicht an einem starken Drahte, der 450 Fuß lang war und ließ es dann hinein fallen. Aber der Versuch mißlang, indem durch die Stärke der Strömung das Gewicht sogleich von dem Drahte fortgerissen wurde. Hr. Röbling will die Versuche wiederholen.

☞ Als kürzlich der Bahnzug über die neue Eisenbahnbrücke, welche die Niagara Fälle 150 Fuß hoch überspannend, die Ver. Staaten mit Canada verbindet, passirte, erscholl aus einem der Waggons ein Angstgeschrei. Der sich in der Nähe befindende Conducteur ließ den langsam einherfahrenden Zug anhalten, und war nicht wenig erstaunt, als er sich durch den Augenschein überzeugte, daß sich die Zahl der Passagiere unerwartet um 2 Personen vermehrt habe. Eine kleine, recht hübsche deutsche Frau hatte so eben ein paar tüchtige Bübchen geboren, und als dieses Ereigniß bekannt wurde, erregte es eine so allgemeine Theilnahme, daß beschlossen wurde das Kindtaufsfest auf der Brücke zu feiern. Da die reichlich beschenkten Eltern einwilligten, so wurden die Bübchen an Ort und Stelle getauft, und ihnen die Namen „Niagara Falls" und „Suspension Bridge" (Kettenbrücke gegeben.)

Vereinigte Staaten.

Rochester, 25. April. Samstag Vormittag 11 Uhr wollten die zwei Brüder Campbell Vögel schießen, und zwar in einem Garten neben der Küferwerkstatt von Murray, an Lyenroad. Dem Einen, Namens Robert, ging die Flinte nicht los, deßwegen hielt er sie gerade vor sich hin, und wollte ein anderes Zündhütchen darauf setzen, als der Schuß losging, durch die Bretterwand der Werkstatt fuhr, und einen Arbeiter traf, der nur wenige Minuten darauf verschied. Der Getroffene heißt Schambo, ist ein Franzose und hinterläßt eine Frau mit zehn Kindern. Campell überlieferte sich den Gerichten aus freien Stücken.

New-York, 4. April. George Numerich, ein 24 Jahre alter Deutscher, machte in der Donnerstag Nacht in seinem Kosthaus in der 45. St. nahe der 2. Av. seinem Leben durch Gift ein Ende. Coroner Hilton hielt gestern Leichenschau und ein dieser Thatsache entsprechendes Verdict wurde von der Jury abgegeben. Als Ursache wird angegeben, daß er vergeblich auf die Ankunft einer liebenswürdigen jungen Braut von Deutschland geharrt habe. Er schickte ihr Geld zur Reise, allein der Vater der Braut widersetzte sich ihrem Vorhaben und behielt sowohl die Tochter als das Reisegeld.

Drei Deutsche wurden gestern unter der Anklage verhaftet, die Neutralitätsgesetze durch Werbungen für die englische Armee verletzt zu haben. Sie wurden zur Untersuchung vor Gericht commitirt. Ihre Namen sind Oscar Cromrey, Julius Parkus und Wilhelm Schumacher.

Philadelphia, 1. Mai. Der für die Aufsuchung der, nach dem nördlichen Polarmeer im J. 1853 abgegangenen, Kane-Expedition bestimmte Propeller wurde heute Nachmittag in der Navy Yard mit dem besten Erfolge von Stapel gelassen.

Boston, 27. April. Heute Nachmittag um 3 Uhr brach am Battery Whar Feuer aus, das sich rasch über die East Boston Ferry, Constitution, Lincola Battery Wharfs verbreitete.

Man wurde des Brandes erst um 5 Uhr Meister. Das Feuer entstand in einem Holzgebäude am Ende des Boston Wharfs, Comercialstreet; der heftige Nordwestwind trieb die Flammen mit entsetzlicher Schnelligkeit über die hölzernen Gebäude am Lincola und People's Ferry Wharf.

Die neuen Gebäude der East Boston Ferry wurden gänzlich zerstört, ebenso das große dreistöckige Holzgebäude des Arnold W. Taylor. Am Battery Wharf blieb nichts von den Flammen verschont; alle Gebäude, 2000 Ballen Baumwolle und eine große Menge Salzfleisch, Harz und andere Waaren wurden zerstört. Am Lincola Wharf verbrannte ein großer Vorrath von Brennholz, Kohlen und Brettern.

Das Schiff Chancellor, mit einer werthvollen Ladung von Baumwolle und Tabak, brannte bis auf den Wasserspiegel ab; das Schiff Diana, das eben mit einer werthvollen Ladung Baumwolle Salzfleisch ꝛc. von New-Orleans eingelaufen, wurde stark beschäftigt und die Ladung größtentheils verdorben. Die Schiffe General Gerry und John Bertram wurden an den Masten und im Tackelwerk beschädigt, einige andere Fahrzeuge kamen mit leichten Beschädigungen davon.

Drei Spritzen und ein Schlauchwagen verbrannten und die Mannschaft derselben war genöthigt, sich in Booten zu retten. Der Verlust beträgt zwischen $ 500,000 und 800,000, wovon ungefähr die Hälfte versichert ist.

— 28. April. Der Gesammtverlust bei dem gestrigen Brande wird auf nicht weniger als $600,000 geschätzt, wovon in Boston $250,000 bis 300,000 versichert sind. Die gegenseitigen Versicherungsgesellschaften verlieren am meisten, einige haben $50,000 zu bezahlen.

Die Aktiengesellschaften sind mit verhältnißmäßig geringeren Verlusten davon gekommen. Die Feuerleute sind noch immer mit löschen beschäftigt.

Boston, 2. Mai. Auf der Schiffs-Werfte von James Smith zu St. John, N. B., brach am Samstag Feuer aus, welches einen Schaden von etwa 24,000 Pfund St. anrichtete.

Boston, 3. Mai. Die letzten Zeitungen aus Hallfax melden, daß das furchtbarste Elend längs der Küste zwischen Miramich und Schippagan herrscht. Die canadischen Franzosen leiden entsetzliche Entbehrungen; sie haben nicht einmal Saatfrüchte, um ihre Felder für den kommenden Sommer einzusäen.

Buffalo, 4. Mai. Die Schifffahrt unterleidet keine weiteren Unterbrechungen mehr. Diesen Morgen kamen die Dämpfer „Western World" und „Buckey State" und diesen Nachmittag der Propeller „Sapinan" von Milwaukie hier an. Die Nordküste des See's ist frei vom Eise. Es kamen 6000 Bärrels Mehl und 12,000 Bushel Waizen hier an.

Patterson, N. J., 3. Mai. Die kürzlich oberhalb der Fälle des Passaic über diesen Fluß errichtete Hängebrücke fiel in dem Augenblicke als die Probe mit derselben angestellt und sie mit einem Gewichte von zwanzig Tonnen belastet wurde. Es befanden sich etwa 30 Personen auf der Brücke, als dieselbe zusammenbrach und beinahe alle in ihrem Sturze mit fortriß. Zwei Personen wurden beschädigt. Es ist dies die zweite Hängebrücke, welche innerhalb eines Jahres an diesem Punkte über den Fluß geschlagen wurde. Man befürchtet, daß sich einige Personen unter den Ruinen der Brücke befinden, da einige vermißt werden.

Baltimore, 25. April. An der Baltimore und Ohio Bahn ereignete sich am vorigen Donnerstag eine schreckliche Geschichte. Der Wald des Richters Dorsey oberhalb Elysoille war in Brand gerathen. Kurz vorher war ein junger Mann in den Wald gegangen, hatte sich in einem engen Schlucht Laub zusammengescharrt und zum Schlafen niedergelegt. Neger, die zum Löschen herbeigekommen waren, hörten bald aus dem Wald heraus ein klägliches Jammergeschrei erschallen. Sie eilten zur Stelle und suchten den Unglücklichen, dessen Lager in Flammen stand, dadurch zu retten, daß sie ihm ihre Haken in die Schlucht hinabreichten. Er klammerte sich mehrmals daran an, stürzte aber, vom Rauch betäubt, immer wieder zurück; so verbrannte er.

Baltimore, 27. März. An einer jungen 19jährigen Dame in Conwaystr wurde vorgestern von Dr. Atlee aus Philadelphia eine interessante und schwierige Operation vorgenommen. Dr. Atlee exterpirte ein inneres Geschwür aus der Bauchhöhle, welches auf der Waage gelegt, 41 Pfund wog. Es bestand aus einer Menge von Auswüchsen, unter welchen sich fünf große befanden, welche alle eine Flüssigkeit von verschiedener Farbe, vom strohgeld bis blutroth — enthielten. Diese Operation wird äußerst selten vorgenommen, weil sie zu gefährlich ist. Gleichwohl soll sich die Patientin bis jetzt verhältnißmäßig wohl befinden.

New-Orleans, 21. April. Das deutsche Theater in New-Orleans ist abgebrannt. — Gestern Morgen gegen 2 Uhr entstand Feuer in dem Gebäude des American-Theater, in welchem bisher die deutschen Kunstvorstellungen zur Aufführung kamen. Das Gebäude brannte mit sammt seinem werthvollen Inhalte nieder. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt. Am vorletzten Abend fand eine deutsche Vorstellung statt; vielleicht daß nach Schließung des Theaters ein brennendes Licht stehen blieb und auf diese oder auch auf ähnliche Weise das Unglück entstand. Während die Flammen in voller Macht um sich griffen, versuchte Herr Seitz, ein Mitglied der Bühne, einige Gegenstände aus dem brennenden Gebäude zu retten. Eine bereits locker gewordene Wand stürzte auf ihn nieder. Die sofort angestrengte Hülfe befreite zwar Hrn. Seitz von einer gänzlichen Verbrennung, dennoch gab er nach kurzem Leiden seinen Geist auf.

Barnum ein Amalgamist. Es heißt, daß der große Humbugger Barnum wahrscheinlich auch Neger-Babies in seiner großen Bäby-Ausstellung zulassen wird.

☞ Es wird behauptet, daß in Milwaukie 70,000 Faß Mehl und 550,000 Bushel Weizen liegen, die nach dem Osten versandt werden sollen, sobald die Schiffahrt auf Seeen offen ist.

☞ Am ersten Mai fuhren mit der Eisenbahn von Albany nach Boston mehrere Emigranten, die von Kansas zurückkehrten. Sie sagten, sie hätten den Elephanten gesehen und seien zufrieden.

☞ Poughkeepsie, 5. Mai. Eine Feuersbrunst zerstörte letzte Nacht um 12 Uhr den Leibstall von James T. Hill und zwei Wohnhäuser an Crawnal St. mit dem sämmtlichen Inhalte, worunter 15 Pferde. Der Verlust beträgt $8000 und ist theilweise durch Versicherung gedeckt. Man vermuthet, daß die Feuersbrunst ein Werk der Brandstiftung gewesen.

Sclavenquälerei in Kentucky. In Paris (Kentucky) kam vor Kurzem vor die Grand-Jury des Bourbon County ein Fall unerhörter Mißhandlung zweier Sclavinnen durch ihre Herrin. Die Herren waren Alphons Lewis u. Margaretha dessen Frau. Die ältere Sclavin, Sarah, ungefähr 23 bis 25 Jahre alt und angeblich Mutter mehrerer Kinder, wurde auf Befehl ihrer Herrin nackt bei den Füßen an einem Baume aufgebunden, so daß sie mehrere Fuß über dem Boden hing; sodann mußte ein Mann aus einem Wasserschlauche Ströme kalten Wassers auf sie spritzen; darauf warf die christliche (?) Lady die Unglückliche so lange mit Steinen, bis sie müde war, und endlich brannte sie dieselbe mit glühenden Eisen an den empfindlichsten Theilen des Körpers. In ähnlicher Weise marterte dieses Scheusal von einem Weibe noch eine andere Sclavin, ein Kind von 10 bis 12 Jahren. Die Nachbarn, die davon Kunde erhielten, klagten Lewis und seine Frau an, worauf das Gericht, dem Gesetze gemäß, die Sclavinnen wegnehmen und anderweitig verkaufen ließ. Da dieß jedoch nun vermittelst eines Zettels an der Thüre des Gerichts bekannt gemacht wurde, so kaufte irgend Jemand die Sclavinnen, der mit dem Lewis'schen Ehepaare in Verbindung stand. Diese kauften sie bald zurück und brachten sie an einen unbekannten Ort. Die Presse des Ortes, die aus zwei Blättern besteht, wagte jedoch nicht ein Wort von dieser ganzen Angelegenheit zu veröffentlichen. Wir entnehmen diese Mittheilung die „Daily Tribune", die dabei erwähnt, daß ein Editor eines der beiden „Pariser Blätter" voriges Jahr von Verwandten des Mörders Warth überfallen und geprügelt worden sei, weil er denselben „the great unhung" genannt. Lewis und seine Frau seien sehr reiche Leute und hätten demgemäß viele Freunde, vor denen sich die Editoren fürchteten. (Neue Zeit.)

Cincinnati, 26. April. Ein kühner Diebstahl. Vorgestern Nachmittag ward hierselbst an einem Passagier des Dämpfers „Sultan" ein kühner Diebstahl von einem Manne verübt, der sich für einen Polizisten ausgab. Der Thatbestand ist folgender: Vorgestern Morgen nahm ein ältlicher als Landmann gekleideter Mann Passage auf dem nach St. Louis bestimmten Dämpfer Sultan und machte sogleich die Bekanntschaft eines Passagiers, Namens Thomas H. Evans von Perry County, der nach Kansas reisen wollte. Am Nachmittage trat ein gutgekleideter Mann an Evans heran, zeigte auf einen Stern an seiner Brust, bemerkte, er sei Polizist und müsse ihn, Evans, durchsuchen, um zu sehen, ob er falsches Geld in seinem Besitz habe. Evans machte keine Einwendungen und ersuchte den Mann, dessen Bekanntschaft er am Morgen gemacht hatte, ihn zu begleiten. Alle drei gingen in die von der Front Straße nördlich auslaufende Alley, zwischen Main und Sycamore Str., und hier ward Evans durchsucht. Ein $364 enthaltendes Pocketbuch ward ihm genommen. Der angebliche Polizist bemerkte, daß von dem Geld mehreres falsch sei, und ersuchte den scheinbaren Freund von Evans, sich wegzubegeben, um sich zu überzeugen, wie viel falsch sei, er wolle bis zu seiner Rückkehr Evans unter Aufsicht halten. Der anscheinende Landmann nahm das Geld und entfernte sich. Als er zwei Stunden nachher noch nicht zurückgekehrt war, machten sich Evans und der Polizist auf, um ihn zu suchen. Als sie im Spencerhause anlangten, entschlüpfte der Polizist durch ein Hinterthür und ließ Evans in der größten Verlegenheit zurück. Evans ließ eine Personalbeschreibung der beiden Männer bei der hiesigen Polizei, konnte aber leider selbst nicht zurückbleiben, da er bereits für sich und seine Familie die Passage bezahlt hatte, und der Sultan um 8 Uhr Abends abfuhr.

Liebe und Selbstmord. Vor nicht langer Zeit verließ ein in der Claystraße, zwischen Main und Walnut, Cincinnati, wohnhaftes Mädchen, mit Namen Margaretha Vogler, diese Stadt um nach Arkansas zu gehen; zu welchem Ende sie sich einer Gesellschaft von Emigranten nach jener Gegend anschloß. Vor einigen Tagen gelangte die Nachricht an ihre hiesigen Freunde, daß sie sich mittelst Ertränkung das Leben genommen. Jetzt erst forschte man weiter nach, und erfuhr dann den ganzen Zusammenhang. Gretchen hatte einen Geliebten Namens Karl Neuhaus, der sie aber verließ und sich unter die Rekruten anwerben ließ. Sie brachte in Erfahrung, daß er mit seiner Compagnie nach Arkansas aufgebrochen sei, und faßte den Entschluß ihm dahin nachzufolgen. An Ort und Stelle angelangt, stellte sie lange fruchtlose Nachforschungen nach dem Geliebten an, und gab sich endlich in der Verzweiflung den Tod.

Ein genialer Diebstahl durch Anwendung von Chloroform. Der Iowa Gazette wird aus Davis County folgender kühner Diebstahl berichtet, aus dem unsere Leser ersehen mögen, wie oft alle Vorsichtsmaßregeln gegen „geniale" Diebe nichts helfen.

Davis County, 4. April. Gestern Nacht ward Vater um $800 in Gold (in $50 Stücken) beraubt. Er war am 2. auf seine Farm gezogen und in der Nacht vom 3. stiegen, uns natürlich unbekannte Personen durch's Fenster. Die Manier, in der sie den Diebstahl bewerkstelligten, war wirklich sinnreich. Das Fenster ward aufgehoben und kleine mit Chloroform oder Opium getränkte Rollen Papier ins Zimmer geworfen, wodurch das Haus mit Dunst angefüllt wurde und ein tiefer Schlaf über alle Bewohner desselben kam. Das Geld lag zwischen den Stroh- und Federbetten, auf denen Vater und Mutter schliefen. Mit Chloroform benetzte Leintücher wurden über das Gesicht meiner bejahrten Eltern gebreitet und dieselben so bewußtlos gemacht, während das Geld unter ihnen weggenommen wurde. Es waren fünf Personen im Hause und sie alle schliefen bis zu einer ungewöhnlich späten Stunde diesen Morgen. John Fees.

Erfreuliche Ernte-Aussichten. — Der „West-Bote" in Columbus, Ohio, sagt: „Das Frühjahr läßt sich vortrefflich an, von allen Seiten kommen günstige Berichte über den Stand der Saaten und die Aussichten auf die Erndte sind vielversprechend. Bei dem großen herrschenden Mangel in Folge der letztjährigen Mißerndte und bei der zu erwartenden starken Ausfuhr nach Europa, wo in Folge des Krieges ein großer Theil der getraidereichen Gegenden nur mangelhaft oder gar nicht bebaut werden können — werden die Preise sich hoch halten und so sind dem Farmer schöne Aussichten auf reellen Gewinn eröffnet. Ursache genug, daß er jedes Stückchen Land sorgfältig bebaut und sich nicht scheut, lieber ein paar Arme mehr zu beschäftigen, zumal da die Arbeitslöhne eher niedriger als höher stehen. Diesen Rath, kein Stück Land unbebaut zu lassen, möchten wir auch Jedem geben, der Land zur Verfügung hat, noch ist Zeit dazu. Wenn wir uns nicht vorsehen, wenn die Mühe und Gelegenheit versäumt wird den Ertrag des Bodens so viel als möglich zu erhöhen — so dürften wir leicht noch Zeiten erleben, gegen welche die jetzigen harten noch goldene genannt zu werden verdienten; denn die Vorräthe sind erschöpft und die europäische Nachfrage könnte leicht eine ungeheure werden."

St. Louis. Wie uns mehrere Landleute versichern, wird nach den Aussichten die diesjährige Erndte eine vortreffliche werden. Der lange anhaltende Winter hat unsern Boden gut vorbereitet; der Acker ist in seiner Ruhe nicht gestört worden, der Frühling tritt mit voller Lebenskraft ein, und es macht dem Landmanne ein außerordentliches Vergnügen, wenn er das grüne Laub der frisch auslaufenden Bäume sieht; Pfirsiche und Mandelbäume stehen schon seit einiger Zeit in der schönsten Blüthe, das Korn, die übrigen Feldfrüchte treiben ihre Halme mit Macht in die Höhe, die Rebe zeigt eine Menge „Schein," die Obstbäume haben eine Menge Tragknospen, kurz alles deutet darauf hin, daß das Jahr ein vorzügliches werden wird. Wir wollen hoffen, daß unsere Landbewohner sich nicht in ihrer Hoffnung täuschen, und der Schöpfer ihnen eine günstige Erndte bescheeren möge.

Der „Neutralist" in Skippackville, Montgomery County, im Staate Pennsylvanien vom 1. März schreibt:

Einige schöne Roggenhalme, fast 3 Fuß lang, die bereits Aehren treiben, wurden vorige Woche in unsere Druckerei gebracht. Dieselben wuchsen auf dem Lande des Hrn. Amos Wanner, nahe Skippackville.

Ein anderer Roggenhalm, 3 Fuß lang, mit völlig entfalteter Aehre, der auf dem Lande des Hrn. Samuel Bender, in Skippack Township wuchs, ist ebenfalls in unserer Druckerei zu sehen.

Dies ist in der That frühzeitig und dürfte schwerlich zu bieten sein.

Kartoffelkrankheit. Ein Herr W. Fugote, von Kinderhock, Jnd., beansprucht die von der Massachusetts Legislatur auf die Erfindung eines sichern Heilmittels gegen dieses Uebel gesetzte Belohnung von $10,000. Er behauptet die Krankheit werde durch ein Insekt veranlaßt, das durch Abschneiden der Stände zu einer gewissen Zeit unschädlich gemacht werden könne.

Californien.

Der Dampfer „Star of the West" bringt Nachrichten aus San Francisco bis 9. April, 500 Passagiere und $200,000 in Gold sind angekommen. Es war wenig von Bedeutung vorgefallen. Die Geschäfte gingen schlechter, als je. Die „Alta California" bemerkt, daß noch an keinem „Steamerday" so wenig Geschäftsleben geherrscht habe, als diesmal. Nur uns lauteten die Nachrichten günstig, die Goldausbeute in den Canyon-Creek-Minen betrug durchschnittlich mindestens $7 täglich auf den Kopf. Aus den Kern-River-Minen lauteten die Berichte jedoch widersprechend. Der Mangel an Silbermünze war sehr bemerklich. Die Münze hatte im letzten Jahre $7,770,000 geprägt und über 6 Millionen gestempelt.

Die Gesetzgebung wollte sich am 3. Mai vertagen. Das Temperenzgesetz war noch nicht wieder auf die Tagesordnung gekommen.

In der Stadt San Francisco herrschte große Bestürzung unter einem Theile der Grundbesitzer, deren Besitztitel von der „Supreme Court" für nichtig erklärt worden waren, da in der Sitzung der Assistent-Aldermänner, in der sie den Verkauf der betreffenden Grundstücke beschlossen, keine verfassungsmäßige Mehrheit da war. Die Stadt soll nun das bezahlte Geld zurückgeben, hat aber zum Glück für die jetzigen Inhaber der Lots, die diese bedeutend verbessert haben, kein Geld. Die Grand-Jury hatte eine Anklage gegen mehrere Mitglieder des Stadtraths beschlossen, die ihr Amt zu betrügerischer Ausbeutung ihres Privatvortheils benutzt hatten.

In Sonora war es in einem Fandangohause zu einem Streit und blutigen Gefecht zwischen Amerikanern und Mexikanern gekommen, das mit vielen Blessirten endigte. Die Stadt Jackson war größtentheils ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden wurde auf $100,000 geschätzt.

Mexiko.

Mexico City, 19. April. Privatbriefe aus dieser Stadt schildern den Zustand des Landes als höchst traglich. Alvarez ist noch nicht stark genug um der Regierung Santa Anna's ein schnelles Ende bereiten zu können, denn noch hat die Regierung Geld. Erst kürzlich kam wieder ein Transport von einer Million von Guanajunto in der Hauptstadt an. Mehr als 1000 Mann von Alvarez Truppen umschwärmten ihn, ohne jedoch die starke Bedeckung anzugreifen, da sie selbst schlecht bewaffnet waren. Die Stadt Leon wurde kürzlich genöthigt, sich durch eine ansehnliche Summe von einer Plünderung loszukaufen, mit der sie 1,500 Alvarezener bedrohten. Die Steuern aus den Einzelstaaten gehen nur noch unregelmäßig ein, obgleich sie von den Gouverneuren eingesammelt worden. Von allen diesen Dingen darf die geknebelte Presse Mexico's nichts sagen. Es ist den Blättern sogar verboten, Auszüge aus den offiziellen Zeitungen zu machen, sie müssen die Artikel vollständig wiedergeben, damit von dem wahren Sinn derselben nichts verändert werde. Dennoch glaubt Niemand, daß Santa Anna, den die Steuern, die er auf alle Gewerbszweige legt, immer unbeliebter machen, sich lange erhalten kann. Gegenwärtig ist er zudem krank. Kein Wagen darf in der Nähe seines Palastes fahren, um seine Ruhe nicht zu stören.

Europäische Nachrichten.

(Auszüge aus der N. Y. Staats-Zeitung.)

Ankunft des Dampfers „Atlantic."

Der Collins-Dampfer „Atlantic," dessen Abfahrt von Liverpool bis zum 23. April verzögert wurde, erreichte am 4. Mai gegen Mittag den Hafen in New-York.

Die wichtigste Nachricht ist der Aufbruch der Wiener Conferenzen ohne Resultat, mit der Aussicht auf eine Fortsetzung des Krieges in größerem Maßstab.

Deutschland.

Der betreffende Ausschluß des deutschen Bundestages erstattete in der Sitzung vom 12. April über die Bittschrift der hannöverschen Ritterschaft einen Bericht des Inhaltes, daß ihre Privilegien wieder hergestellt werden sollen, im Widerspruch mit der hannöverschen Verfassung. Dieser Beschluß, dem ohne Zweifel der Bundestag beigetreten ist, erregte in Hannover die größte Erbitterung gegen die Einmischung des Bundestages in die inneren Angelegenheiten des Staates.

Berlin, 11. April. Die Verträge zwischen Weimar, Meiningen und Coburg einerseits, und französischen und englischen Kapitalisten andrerseits wegen des Baues der Werra-Bahn sind bereits ratificirt.

Kiel, 4. April. Die Auswanderung nach Amerika scheint in diesem Jahre wiederum über Hamburg von Bedeutung werden zu wollen. Sollte das Projekt, Hamburg und Harburg mittelst einer Eisenbahn zu verbinden und die Elbe zu dem Ende zu überbrücken, zur Ausführung kommen, dann würde namentlich das Auswanderungsgeschäft dadurch sehr gewinnen, und Hamburg würde für deutsche Auswanderer in stärkere Concurrenz mit Bremen treten. Besonders aber für den Handel wäre die neue Anlage von großem Nutzen. Von Seiten Hamburgs ist man längst günstig für diese Sache gestimmt gewesen, bis jetzt schien aber Hannover weniger geneigt zu sein.

Das diesjährige niederrheinische Musikfest, welches in Düsseldorf stattfinden wird, verspricht eines der schönsten zu werden, welche je da gewesen. Frau Jenny Lind-Goldschmidt hat zu demselben in freundlichster, uninteressirtester Weise ihre Mitwirkung zugesagt. Ferdinand Hiller wird die musikalische Leitung des Festes übernehmen.

Goldminen in Baden. Die N. Y. Evening Post vom 25. April sagt, daß Professor Walchner in New York ein Schreiben von Professor Zell, einen berühmten Botaniker aus Karlsruhe erhalten habe, worin die wichtige Nachricht mitgetheilt wird, daß es dem badischen Professor und Bergrath Walchner gelungen sei, in der Gebirgsgegend, einige Meilen von Heidelberg, eine äußerst reiche Goldmine zu entdecken.

Oestreich.

Franz Joseph hat sich entschieden geweigert, die Forderungen der Westmächte gegen Rußland zu unterstützen. Man gestand allgemein, daß das Aeußerste, was man von Oestreich erwarten könne, die Behauptung einer strengen Neutralität sei. Daß Oestreich gegen Rußland in das Feld rücken würde, wagte man weder in England noch Frankreich zu hoffen.

Wien, 17. April. Bei unserer Armee in Galizien grassirt eine neue Art epidemischer Augenentzündung, die, wenn nicht rechtzeitig dagegen gewirkt wird, zu convulsivischen, äußerst schmerzhaften Verdrehungen der Augäpfel sich steigert, wodurch in manchen Fällen der Tod der auf diese Art Erkrankten herbeigeführt wurde. Mehrere auf diese Weise erkrankten Soldaten wurden zur Beobachtung und Heilung in die hiesige Klinik gebracht.

Friedensunterhandlungen. Die in Wien eröffneten Conferenzen wurden nach längerer Unterbrechung wieder fortgesetzt, nachdem die russischen Gesandten ihre Instruktionen hinsichtlich des dritten Garantiepunktes erhalten hatten. Der Verlauf jener Unterhandlungen mit ihren schlechten Aussichten auf Erfolg wird auf verschiedene Art geschildert.

Den ungünstigen Ausgang und schließlichen Aufbruch der Conferenzen bringt folgende telegraphische Depesche aus Wien:

Die zwölfte Conferenz wurde am Samstag den 21. April gehalten. Sie dauerte 4½ Stunden und schloß mit einem endlichen Aufbruch, da Rußland sich entschieden geweigert hatte, auf die Forderungen Frankreichs und Englands einzugehen.

„Lord John Russel und Drouyn de L'Huys nahmen alsbald Abschied von dem östreichischen Kaiser, und wollten am 22. April (Sonntag) von Wien abreisen."

Ostsee. 12 englische Linienschiffe und 4 Dampfer unter Admiral Dundas sind vor Kiel angekommen und daselbst vor Anker gegangen. — Die Russen trafen furchtbare Vertheidigungs-Anstalten in den Ostsee-Provinzen, insbesondere zum Schutze von Riga.

Schweiz.

Chur, 1. April. Nächstens will eine Gesellschaft von 200 Personen, meist aus deutschen Gemeinden unseres Cantons, die Auswanderung nach Brasilien antreten. Die Reise geht über Hamburg. Ihr Ziel ist die Colonie San Paolo. Diese Auswanderer reisen größtentheils mit Unterstützung ihrer Heimathsgemeinden. Der Coloniebesitzer Vergueiro, ein angesehener Brasilianer, gibt ihnen Wohnung und Land, das größtentheils mit Kaffeebäumen bepflanzt ist. Die Colonisten haben diese Bäume zu pflegen, den Kaffee zu ernten und zu reinigen. Vom Ertrag des Kaffee gehört die Hälfte dem Colonieherrn, die andere Hälfte den Colonisten. Diejenigen Colonisten, die mit Unterstützung ihrer Gemeinde auswandern, müssen von ihrer treffenden Ertragshälfte wieder die Hälfte stehen lassen, bis die Gemeinden daraus für ihr vorgestrecktes Geld bezahlt sind. Die Pacht ist auf fünf Jahre abgeschlossen. Man ist begierig zu erfahren, wie es diesen Alpensöhnen im heißen Süden gefallen wird. An Kaffee wird es ihren Weibern und Kindern nicht fehlen, aber ob ihnen auch Milch und Honig dazu fließt, ist eine andere Frage. Uebrigens sind es meist Leute, die auch in ihrer Heimath mehr bitteres als süßes zu schmecken bekamen.

England.

Eine neue brittische Anleihe von 16 Millionen Pfund Sterl. war von dem Hause Rothschild übernommen worden. Es hat sich bereits durch den Krieg ein Deficit von 23 Millionen Pfd. Sterl. herausgestellt, zu dessen Deckung der Schatzamtskanzler eine höhere Besteuerung empfiehlt, namentlich auf Zucker, Thee, Kaffee, Rum, brittische Spirituosen, Stempel und Einkommen. Die Besteuerung allgemeiner Verbrauchsartikel war nicht geeignet, den Krieg populär zu machen.

Der Dampfer „Spitfire" war mit dem unterseeischen Telegraphen-Tau angekommen, um die 260 Meilen lange Strecke zwischen Balaklava und Varna zu belegen. Nach Herstellung dieser telegraphischen Verbindung wird man in Paris und London in wenigen Stunden Nachrichten aus der Krim erhalten können. Auch Konstantinopel und Alexandria sollten in telegraphische Verbindung gesetzt werden.

Der Besuch Louis Napoleons fand, dem vorher angekündigten Programm gemäß, mit vollem Humbug-Schaugepränge statt. Er und seine Frau sind am 16. Abends in London angekommen und haben sich unmittelbar nach dem Schlosse Windsor begeben. Von Dover angefangen, wo die „Majestäten" von dem Prinzen Albert empfangen wurden, bis zum South Eastern Railway, und von da bis zum Windsor Castle, gab es so viel der „loyalen Demonstrationen" für die Gäste der Königin von England, wie sie nur in einem Lande stattfinden können, wo der Götzendienst der Monarchie in seiner üppigsten Blüthe steht. Der Pöbel in Glacehandschuhen und in schwieligen Tatzen schrie sein Hurrah! und sein Vive l'Empereur! maschinenmäßig herab; sie keilten einander die Rippen wund, um den Mann zu sehen, der heute die französische Nation repräsentirt und mit den Söhnen und dem Golde Frankreichs die Handelsinteressen Englands im Orient retten soll. Wenn aber die Lohnschreiber der königlichen englischen Journale von einem „Enthusiasmus" des Volkes sprechen, der noch selten oder nie gehört wurde, so sind dies im besten Falle Uebertreibungen. Wir haben nichts davon bemerkt, nicht einmal die Aeußerlichkeiten einer Huldigung gesehen, wie sie diesem Volke sonst natürlicher wäre. In der Straße, welche Louis Napoleon durchzog, wehten hier und da tricolore Fahnen; hier und da hing ein alter Teppich zum Fenster hinaus; das war Alles. Jene prachtvollen Tapeten, Kronen, Wimpel, Blumen, Kränze, grüne Reiser ꝛc., welche bei nationalen festlichen Gelegenheiten die Engländer so gut als ein anderes Volk ausstellen, waren weggeblieben. Wo derlei zu sehen, war es bestellte Arbeit, officielle Kundgebung. Dieselbe Bemerkung darf auch auf die Haltung der Masse angewendet werden. Es war ein frostiges Geschrei, das nichts mit dem Herzen zu thun hatte, und jene, die nicht schrien, bewahrten einen düstern, stummen Ernst. Die Zahl dieser Zuschauer war jedenfalls die größere.

Der Wagen, in dem Louis Napoleon fuhr, war von englischen Garden zu Pferd der Art umgeben, daß ihn viele Neugierige nicht sehen konnten, und dies alles aus dem Grunde, weil man befürchtete, es möchte ihm vielleicht einer der politischen Flüchtlinge in London das Lebenslicht ausblasen; denn es wird berichtet, daß der Pariser Polizei-Präsident sich an der Spitze von über 500 Spionen bef